

Pressemitteilung vom 3. Januar 2019

HIGHLIGHTS IM SPIELPLAN DER OPER FRANKFURT IM MÄRZ 2019

Sonntag, 31. März 2019, um 18.00 Uhr im Opernhaus

Premiere

DER FERNE KLANG

Oper in drei Aufzügen von Franz Schreker

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung: Sebastian Weigle / Florian Erdl; Regie: Damiano Michieletto

Mitwirkende: Jennifer Holloway (Grete Graumann), Ian Koziara (Fritz),

Anthony Robin Schneider (Wirt des Gasthauses "Zum Schwan"), Iurii Samoilov (Ein Schmierenschauspieler),

Dietrich Volle (Dr. Vigelius), Nadine Secunde (Ein altes Weib),

Gordon Bintner (Der Graf), Iain MacNeil (Der Baron), Theo Lebow (Der Chevalier) u.a.

Weitere Vorstellungen: 6., 13., 19. (18.00 Uhr), 26., 28. (15.30 Uhr; mit kostenloser Betreuung von Kindern zwischen 3 und 9 Jahren) April, 4., 11. Mai 2019

Falls nicht anders angegeben, beginnen diese Vorstellungen um 19.30 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins – Sektion Oper

Preise: € 15 bis 165 (12,5% Vorverkaufsgebühr nur im externen Vorverkauf)

Der ferne Klang von **Franz Schreker** (1878-1934) wurde am 18. August 1912 am Frankfurter Opernhaus uraufgeführt. Bereits 1901 hatte Schreker mit der Komposition seiner ersten abendfüllenden Oper begonnen, nachdem der Text aus seiner Feder in nur wenigen Wochen entstanden war. Nun kehrt das Werk, welches zunächst als unaufführbar galt, Schreker jedoch schlagartig berühmt werden ließ, erstmals nach 1945 an den Ort seiner Uraufführung zurück. Nahezu die Hälfte aller Opern des Österreicherers, der mit einer Ausnahme gleichzeitig Komponist und Librettist all seiner Bühnenwerke war, wurde in Frankfurt ur- bzw. erstaufgeführt.

Zum Inhalt: Der junge Komponist Fritz lässt seine heimliche Verlobte Grete zurück, um sich auf die Suche nach dem Erfüllung verheißenden „fernen Klang“ zu begeben. Die verzweifelte Grete folgt ihm, kann ihn jedoch nicht mehr einholen und erwägt daraufhin den Freitod. Ein Jahrzehnt später veranstaltet sie in einem Halbwelt-Etablissement in Venedig einen poetischen Wettkampf, dessen Preis eine Nacht mit ihr ist. Fritz, der vergebens nach dem „fernen Klang“ suchte, erscheint zufällig und wird sogleich zum Sieger erklärt. Gretes Situation realisierend verlässt er sie jedoch ein weiteres Mal. Diese folgt einem Grafen, der sich aber nach wenigen Jahren von ihr trennt – fortan lebt sie als Großstadtprostituierte. Fritz' erfolgversprechende Oper „Die Harfe“ wird aufgeführt; auch Grete befindet sich unter den Zuhörern. Das Stück fällt jedoch durch, und der verzweifelte Komponist bereut sein einstiges Verhalten gegenüber Grete. Als es zum Wiedersehen kommt, währt das Glück nur einen Augenblick: In den Armen der Geliebten sterbend, glaubt der entkräftete Tonsetzer, den sehnsüchtig verfolgten Klang so intensiv wie nie zuvor wahrzunehmen.

Die musikalische Leitung liegt bei Generalmusikdirektor **Sebastian Weigle**, der damit die zweite Neuproduktion der Saison 2018/19 an seinem Stammhaus vorlegt. **Damiano Michieletto** gibt sein Hausdebüt und wird bereits in der kommenden Spielzeit an den Main zurückkehren. Jüngst inszenierte der italienische Opernregisseur am Teatro La Fenice in Venedig Verdis *Macbeth*. Auch unter den Sängerinnen und Sängern sind zahlreiche Hausdebüts zu verzeichnen: Die amerikanische Mezzosopranistin **Jennifer Holloway** (Grete) sang die Partie der Sieglinde in Wagners *Die Walküre* kürzlich an der Staatsoper Hamburg und wird sie bald auch am Theater Augsburg verkörpern. Der aus Chicago stammende Tenor **Ian Koziara** (Fritz) ist Mitglied des Lindemann Young Artist Development Program an der Metropolitan Opera. Die Wurzeln des Bassisten **Anthony Robin Schneider** (Wirt) liegen in Neuseeland und Österreich. Kürzlich war er in Berlioz' *Les Troyens* an der Wiener Staatsoper zu erleben. Ein Wiedersehen gibt es mit der international gefragten amerikanischen Sopranistin **Nadine Secunde** (Ein altes Weib), die hier zuletzt 2007 die Küsterin in Janáček's *Jenufa* sang. Alle übrigen Partien sind mit **Mitgliedern des Ensembles und Opernstudios der Oper Frankfurt** besetzt.

Freitag, 1. März 2019, um 19.00 Uhr im Opernhaus

Zweite Wiederaufnahme

CARMEN

Opéra comique in drei Akten von Georges Bizet

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung: Leo Hussain; Regie: Barrie Kosky

Mitwirkende: Zanda Švėde (Carmen), Evan LeRoy Johnson / AJ Glueckert (Don José), Nadja Mchantaf / Kirsten MacKinnon (Micaëla), Kihwan Sim / Andreas Bauer Kanabas (Escamillo), Mikołaj Trąbka (Moralès / Dancaïro), Jaeil Kim (Remendado), Sydney Mancasola (Frasquita), Karen Vuong (Mercédès), Božidar Smiljanić (Zuniga) u.a.

Weitere Vorstellungen: 3. (18.00 Uhr), 7., 10., 15., 23. März, 4. April 2019

Falls nicht anders angegeben, beginnen diese Vorstellungen um 19.00 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung der DZ BANK AG

Preise: € 15 bis 105 (12,5% Vorverkaufsgebühr nur im externen Vorverkauf)

Carmen von **Georges Bizet** (1838-1875) in der Sicht von **Barrie Kosky**, seit 2012/13 Intendant und Chefregisseur der Komischen Oper Berlin, gehörte zu den Höhepunkten der Spielzeit 2015/16. Dargeboten in einer von Kosky, dem Dirigenten Constantinos Carydis und Michael Rot, dem Herausgeber der kritischen Ausgabe, eigens für die Oper Frankfurt erstellten Fassung, die Elemente der „großen Oper“ mit denen des Varieté und der Revue im Geiste Offenbachs kombiniert und zudem angereichert mit atemberaubenden Tanzszenen, riss die Inszenierung das Publikum förmlich von den Sitzen. Viele, die das populäre Werk gut zu kennen glaubten, sahen es plötzlich in völlig neuem Licht. Auch die Pressevertreter waren begeistert, was sich nach der Premiere am 5. Juni 2016 in Kritiken mit Schlagworten wie „kultverdächtig“ (www.musik-heute.de), „brillant und böse“ (*Der Tagesspiegel*), „Weltklasseproduktion“ (*Rhein-Zeitung*) und „Höhepunkt der Saison“ (www.concerti.de) entlud.

Zum Inhalt: Der pflichtbewusste Sergeant Don José verliebt sich in die verführerische Carmen, Arbeiterin in einer Zigarettenfabrik. Ihr zuliebe desertiert er von der Armee und schließt sich – entgegen den Bitten seiner Jugendliebe Micaëla, mit ihr in sein Dorf zurückzukehren – einer Schmugglerbande an. Angewidert von seiner schon bald aufflammenden Eifersucht wendet sich Carmen dem Torero Escamillo zu und gibt dem verzweifelten José den Laufpass. Zutiefst gekränkt sucht dieser eine letzte Aussprache, doch von Carmens Beharren auf ihre Freiheit provoziert ersticht er die Geliebte.

Für die zweite Wiederaufnahme dieser Erfolgsproduktion, welche 2018/19 mit großem Publikumszuspruch auch leihweise am Royal Opera House Covent Garden in London zu sehen ist, kehrt der britische Dirigent **Leo Hussain** zurück ans Pult des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters. Hier dirigierte er 2014/15 Aufführungen der Premierenserie von Weinbergs *Die Passagierin* und zuletzt 2017/18 auch die erste Wiederaufnahme dieser Ausschwitz-Oper. Zu seinen aktuellen Aufgaben gehören Puccinis *Tosca* in Washington, Korngolds *Die tote Stadt* in Toulouse und Rossinis *La Cenerentola* in Oslo. Als Carmen steigt – nach ihrem Rollendebüt als Händels Xerxes im Januar 2019 – die seit 2018/19 dem Ensemble der Oper Frankfurt angehörende litauische Mezzosopranistin **Zanda Švėde** neu in die Produktion ein. Sein Hausdebüt gibt der amerikanische Tenor **Evan LeRoy Johnson**, der 2017 als Narraboth in Strauss' *Salome* am Opernhaus Zürich zu erleben war. Die Partie des Don José sang er 2018 bereits an der Opera Philadelphia, wohin er im Frühjahr 2019 als Rodolfo in Puccinis *La Bohème* zurückkehren wird. Dazwischen gastiert er als Cassio in Verdis *Otello* an der Bayerischen Staatsoper in München. Die deutsche Sopranistin **Nadja Mchantaf** verkörperte Micaëla bereits neben Massenets Cendrillon und Mimi in Puccinis *La Bohème* an der Komischen Oper Berlin, deren Ensemble sie seit 2016/17 angehört. Zu Ihren Plänen zählt u.a. die Titelpartie von Lehárs *Die lustige Witwe* am Teatro dell'Opera in Rom. Aus dem Frankfurter Ensemble sind **Mikołaj Trąbka** (Moralès / Dancaïro), **Jaeil Kim** (Remendado), **Sydney Mancasola** (Frasquita) und **Božidar Smiljanić** (Zuniga) erstmals mit von der Partie, während **Karen Vuong** in der Premierenserie sowie in der ersten Wiederaufnahme dieser Produktion bereits die Micaëla verkörperte und nun zum ersten Mal in dieser Inszenierung als Mercédès zu erleben sein wird. Bei den Alternativbesetzungen findet sich mit **Kirsten MacKinnon** (Micaëla) ein neuer Name einer Frankfurter Stammsängerin, während – angeführt von **Kihwan Sim** (Escamillo) – auch alle weiteren Künstlerinnen und Künstler inklusive der Doppelbesetzungen mit der Produktion vertraut sind.

Samstag, 9. März 2019, um 19.30 Uhr im Opernhaus
Erste und letzte Wiederaufnahme

WOZZECK

Oper in drei Akten von Alban Berg

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung: Gabriel Feltz; Regie: Christof Loy

Mitwirkende: Audun Iversen (Wozzeck), Vincent Wolfsteiner (Tambourmajor),

Michael Porter (Andres), Peter Marsh (Hauptmann), Frederic Jost (Erster Handwerksbursch),

Mikołaj Trąbka (Zweiter Handwerksbursch), Martin Wölfel (Der Narr), Claudia Mahnke (Marie),

Alfred Reiter (Doktor), Katharina Magiera (Margret)

Weitere Vorstellungen: 17., 28. März, 7. (18.00 Uhr), 12. April 2019

Falls nicht anders angegeben, beginnen diese Vorstellungen um 19.30 Uhr

Preise: € 15 bis 105 (12,5% Vorverkaufsgebühr nur im externen Vorverkauf)

Nachdem *Wozzeck* von **Alban Berg** (1885-1935) in der Inszenierung von **Christof Loy** nach der Premiere am 26. Juni 2016 an der Oper Frankfurt Ende 2017 auch am koproduzierenden Opernhaus von Oslo gezeigt wurde, kehrt die Inszenierung nun zum ersten und letzten Mal auf den Spielplan des Hauses am Willy-Brandt-Platz zurück. Hier attestierte seinerzeit Die Rheinpfalz: „Kein Sozialkitsch, keine Wir-Arme-Leut-Thematik, keine Hier-Opfer-und-dort-Täter-Konstellation. Dafür klare Räume, analytische Blicke, scharfe Personenzeichnungen. An der Oper Frankfurt schaut der Regisseur Christof Loy sehr genau auf Alban Bergs *Wozzeck* (...).“ Dass die Sängerbesetzung der Hauptpartien im Vergleich mit der Premiere weitestgehend unverändert geblieben ist, wird man beim Lesen folgender Passage aus der Kritik im Darmstädter Echo nicht bedauern: „**Claudia Mahnke** gestaltet die Marie so rein, natürlich und unforciert wie eine perfekte Liedsängerin, anschiemig und gestalterisch detailgenau. Auch der norwegische Bariton **Audun Iversen**, der sein Debüt in der Titelpartie des *Wozzeck* gibt, sublimiert den Drang der Wirklichkeit wie den Druck seines Wahns in einen Reichtum von vokalen Farben und Facetten des Expressiven.“ Und die Frankfurter Neue Presse brachte es seinerzeit auf den Punkt: „Ein praller, atemberaubender, anregender Abend – so findet es auch einhellig das Publikum.“

Wozzeck lebt zusammen mit Marie und dem gemeinsamen unehelichen Kind in Armut. Seit geraumer Zeit plagen ihn Visionen von Tod und Weltuntergang, die die Ausweglosigkeit seiner persönlichen Situation zu spiegeln scheinen: Von seinem vorgesetzten Hauptmann verhöhnt, stellt sich *Wozzeck* – um etwas dazuzuverdienen – dem Doktor für medizinische Experimente zur Verfügung. Marie lässt sich mit dem Tambourmajor ein, was Hauptmann und Doktor dem von ihnen Ausgebeuteten in grober Weise enthüllen. Die Visionen verschwinden nicht. Nachdem *Wozzeck* vom Tambourmajor verprügelt wird, ersticht er Marie auf einem nächtlichen Spaziergang am Teich. Das Kind hört durch seine Spielkameraden vom Tod der Mutter.

Die musikalische Leitung dieser Wiederaufnahme einer Produktion aus der Spielzeit 2015/16 liegt nun bei **Gabriel Feltz**, der seit 2013/14 den Posten des Generalmusikdirektors der Dortmunder Philharmoniker und der Oper Dortmund bekleidet. Dort gehören zu seinen aktuellen Produktionen u.a. Verdis *Aida*, in Planung sind Lehárs *Das Land des Lächelns* und Puccinis *Turandot*. In Frankfurt dirigierte er 2008/09 die erste Wiederaufnahme von Detlev Glanerts Oper *Caligula* sowie 2011/12 die zweite Wiederaufnahme von Strauss' *Arabella*. Wie bereits angedeutet, sind nur wenige Umbesetzungen, weitestgehend aus dem Ensemble, zu verzeichnen: So übernimmt nun **Michael Porter** die Partie des Andres und **Peter Marsh** die des Hauptmanns. **Mikołaj Trąbka** singt den Zweiten Handwerksbursch, während **Frederic Jost** nach seiner Mitwirkung in Trojahns *Enrico* Anfang 2018 im Bockenheimer Depot als Erster Handwerksbursch gastweise an die Oper Frankfurt zurückkehrt. Dagegen zeigt neben Audun Iversen und Claudia Mahnke Ensemblemitglied **Vincent Wolfsteiner** wie in der Premierenserie seine kraftvolle Verkörperung des Tambourmajors, und auch **Alfred Reiter** (Doktor) sowie **Katharina Magiera** (Margret) sind erneut mit von der Partie, ebenso wie Gast **Martin Wölfel** als Narr.

Dienstag, 26. März 2019, um 20.00 Uhr im Opernhaus
Liederabend

STÉPHANIE D'OUSTRAC, Mezzosopran

PASCAL JOURDAN, Klavier

Lieder von Hector Berlioz und Franz Liszt

Mit freundlicher Unterstützung der Mercedes-Benz Niederlassung Frankfurt / Offenbach

Preise: € 15 bis 95 (12,5% Vorverkaufsgebühr nur im externen Vorverkauf)

Mut und Enthusiasmus sind die zwei wesentlichen Ingredienzien, die es laut Stéphanie d'Oustrac braucht, um sich immer wieder neu auf das Bühnenleben der unterschiedlichsten Figuren einzulassen. Ob Bizets Carmen, Mozarts Sesto, Berlioz' Béatrice, Charpentiers Médée, Debussys Mélisande oder Massenets Charlotte — die Französin mit dem strahlenden Lächeln legt ihre ganze Passion in ihren warmen Mezzosopran, um eine glaubhafte, einzigartige Verkörperung zu erreichen. An Bühnen wie der Pariser Opéra National, der Mailänder Scala, dem Opernhaus Zürich, La Monnaie in Brüssel, dem Teatro Real in Madrid oder der Nationale Opera Amsterdam sowie bei den Festivals in Salzburg, Glyndebourne und Aix-en-Provence beeindruckt Stéphanie d'Oustrac ebenso mit ihrer intensiven Darstellung. Von William Christie entdeckt und gefördert, verbindet sie auf dem Gebiet der Barockmusik eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Dirigenten und seinen Arts Florissants. Die Liebe zu ihrer Muttersprache und zur Poesie lebt sie im französischen Kunstlied aus. Dort fühlt Stéphanie d'Oustrac sich wie eine Goldschmiedin, die an den Mélodies von Debussy, Duparc oder Fauré so lange feilt, bis sie schimmern und glänzen. Seit beinahe zwanzig Jahren ist der Pianist Pascal Jourdan ihr Partner beim Ziselieren der musikalischen Juwelen. Für ihr Debüt an der Oper Frankfurt haben sie sicher ein paar Schätze aus ihrem gemeinsamen Album *Invitation au voyage* dabei.

Karten für die genannten Veranstaltungen sind bei unseren bekannten Vorverkaufsstellen, online unter www.oper-frankfurt.de oder im telefonischen Vorverkauf 069 – 212 49 49 4 erhältlich.

Hiermit wird um Veröffentlichung dieser Termine gebeten.

Zur Absprache der Vorberichterstattung, Bestellung von Fotomaterial und Reservierung von Pressekarten ist Holger Engelhardt (Leitung Pressereferat) unter der Telefonnummer 069 - 212 46 727 erreichbar. Seine Faxnummer lautet 069 - 212 37 164, oder senden Sie eine E-Mail an holger.engelhardt@buehnen-frankfurt.de.